

Bekennender Reichsbürger soll in die Psychiatrie

Renninger Bürgermeister belastet Angeklagten.

RENNINGEN. Im Körperverletzungs-Prozess vor dem Stuttgarter Landgericht gegen einen bekennenden 47-jährigen Renninger „Reichsbürger“ hat jetzt ein psychiatrischer Gutachter die Einweisung in eine geschlossene psychiatrische Klinik empfohlen. Der Mann leide an Verschwörungphantasien und eine halluzinatorische Schizophrenie sei nicht ausgeschlossen. Daher sei er allgemeingefährlich.

Nicht nur der Renninger Polizei, selbst dem Bürgermeister Wolfgang Faißt ist der Angeklagte in den letzten Jahren unangenehm und auch in strafrechtlicher Hinsicht aufgefallen. Wolfgang Faißt konnte im Zeugenstand vor der 17. Großen Strafkammer am Landgericht davon ein Lied singen: Gewaltandrohungen des Mannes gegen das Rathaus, gegen unsere Asyl-Unterkunft und gegen verschiedene Betreuer, ebenso auch gegen ihn selbst seien sozusagen in der Menge nicht nachzählbar. Auch das Androhen von Gewalt gegen Rathausmitarbeiter sowie Beschimpfungen, Beleidigungen mit übelsten Wortbegriffen habe man von dem Angeklagten über sich ergehen lassen.

Im April 2019 sei er dann letztmals nach zahlreichen Vorstrafen angezeigt worden, weil er wieder mit Begriffen wie Nazi-Schweine und auch dem Hitler-Gruß in Renningen auffiel. Man habe mit ihm nicht reden können. Eine Arbeitsstelle, die der Bürgermeister persönlich dem 47-Jährigen als Gartenpfleger vermittelte, musste nach kurzer Zeit beendet werden.

Dann schließlich habe der Mann am 12. Juli letzten Jahres in Renningen ein Opfer „mit einem Stock zusammen geschlagen – das war sehr übel“, weiß Zeuge Faißt. Die Polizei hingegen berichtet im Zeugenstand ebenfalls von Beleidigungen und Bedrohungen gegen die Ordnungshüter, wie „Hurensohn“, „Kanakenpack“ und „Dummköpfe“. Gegen den Leiter der Renninger Erstaufnahme-Unterkunft seien ebenfalls aus dem Mund des Angeklagten Drohungen – teils auch Todesdrohungen – ausgesprochen worden.

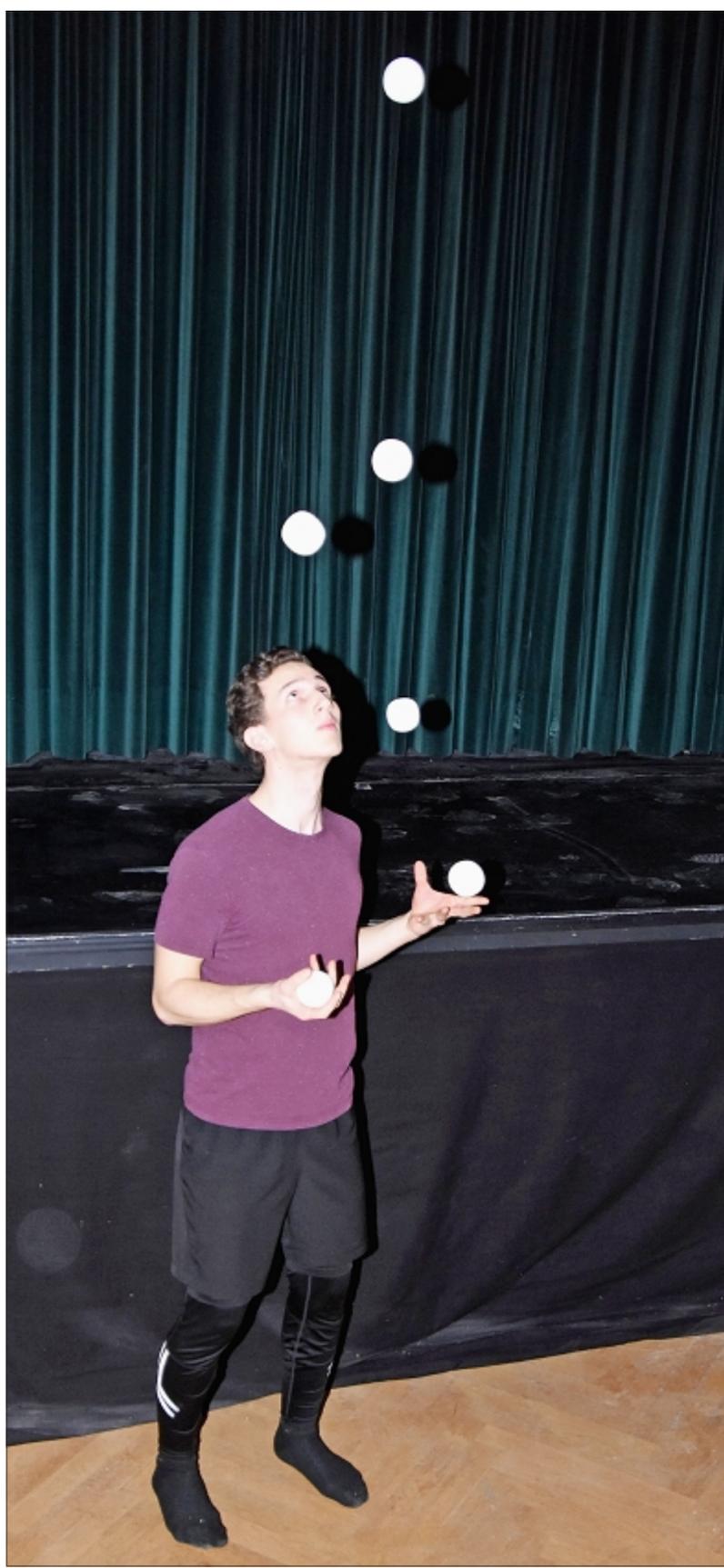
Mit Messer im Supermarkt

Diesem Szenarium will nun die Staatsanwaltschaft ein Ende bereiten, in dem vor der 17. Strafkammer der Antrag einer Einweisung in die Psychiatrie gestellt wurde. Dazu berichtete am gestrigen vorletzten Prozesstag ein Sachverständiger, der diese Einweisung eindringlich befürwortete, weil der Angeklagte im Zustand seiner „aggressiv wahnhaften Persönlichkeitsstörung“ eine Gefahr für die Allgemeinheit darstellt. Es könne nicht ausgeschlossen werden, dass er in diesem Zustand Menschen weiter angreift, eventuell sogar tötet, so die Einschätzung des Gutachters. Schließlich habe er bei einem Supermarkt-Diebstahl einmal ein Messer mit einer zwölf Zentimeter langen Klinge mit sich geführt. Die Behandlung des Mannes sei deshalb nur in einer geschlossenen Einrichtung und nicht ambulant möglich.

Der Angeklagte, der nicht davor zurückschreckt, die Vorsitzende Richterin auch mal mit „Du“ anzusprechen und auch noch zu beleidigen, wehrt sich gegen diese Einweisung: „Ich habe auch Gutes getan“, sagt er. Dann übergibt er dem Gericht eine „Staatsangehörigkeits-Urkunde“, in der die Bundesrepublik für ihn nicht anerkannt wird. Das Urteil soll am 3. März verkündet werden.

Der Weltmeister der Bälle

Aaron Berliner aus Weil der Stadt ist der neue Rekordhalter im 7-Ball-Triplex. Seinem Namen folgend besucht er seit einhalb Jahren die Staatliche Artistenschule in der Bundeshauptstadt.



Auch während des Homeschoolings trainiert Aaron Berliner mehrere Stunden täglich in der Theater-Schachtel Foto: privat

VON ANNETTE FRÜHAUF

WEIL DER STADT. Die Augen des Jongleurs im blauen T-Shirt sind auf seine Bälle gerichtet. Sieben davon hält Aaron Berliner in der Luft. Unermüdlich wirft der Weil der Städter einen nach dem andern wieder nach oben, im Hintergrund des YouTube-Videos erklingt Klaviermusik. Die Szene strahlt Leichtigkeit aus. Nach dem kurzen Text „7 Balls Triplexes“ erscheint im Film ein Datum, der 20. Januar 2021, und kurz darauf: „11 Minutes And 41 Seconds“. Dann reißt der 18-Jährige seine Arme nach oben, die Bälle liegen inzwischen am Boden. Das kurze Video, zu sehen auf <https://www.youtube.com/watch?v=mf05-E7Urs4>, aufgenommen in der Theater-Schachtel in Neuhausen, einem kleinen, privaten Theater, ist zu Ende.

Für Aaron Berliner fängt vieles erst an und der junge Jongleur hat Grund zu sich zu freuen: Denn seit dem 20. Januar ist er der Weltrekordhalter in der Triplex-Jonglage mit sieben Bällen. Elf Minuten und 41 Sekunden lang ist sein Rekord und damit fast doppelt so lange wie der bisherige mit knapp sechseinhalb Minuten. „Ich werfe durchschnittlich sechs Bälle pro Sekunde“, erklärt Aaron, der dafür hart trainiert, auch an seiner Kondition. „Drei Tage habe ich mich intensiv auf diesen ersten Versuch vorbereitet“, erklärt Aaron Berliner, der gleich erfolgreich war: Seit eineinhalb Jahren besucht er die Staatliche Artistenschule Berlin und wohnt in der Hauptstadt. Für den Weltjonglier-Verband hat der Künstler sein Triplex-Muster, eines von rund 150 Standards, als Video aufgenommen und eingesandt.

60 Stunden stehen auf Stundenplan

Rund 60 Stunden, auf Montag bis Samstag verteilt, stehen auf dem Stundenplan der zehn Schülerinnen und Schüler, die mit ihm in eine Klasse gehen, in der es auch noch zwei weitere Jongleure gibt. „Der eine arbeitet mit Flummis und der andere mit Diabolos“, erklärt der Weil der Städter. Rund die Hälfte seines Unterrichts sind praktische Fächer wie Cardio, Krafttraining, Dehnung, Tanz, Schauspiel und natürlich Jonglage. Nach dem Abitur geht der Jongleur 2022 mit den anderen Absolventen ein Vierteljahr auf Absolventen-Tour durch Deutschland. „Alle zwei Jahre kommen die Absolventen der Berliner Schule ins Varieté nach Stuttgart“, weiß der junge Mann.

Schon seit der Grundschule jongliert Aaron Berlin leidenschaftlich: Bei ganz privaten Zirkusvorstellungen zu Hause, auf dem Töpfermarkt in Weil der Stadt, im Mitmach-Zirkus Pimparello, im Unterricht mit Profis wie Manuel Mitasch und bei Austauschprogrammen von „CircArtive“, beispielsweise nach Kenia. Letzterer ist eine offizielle Bildungseinrichtung für die Qualifizierung von jungen Menschen und Erwachsenen zum Zirkus-Übungsleiter bis hin zum staatlich anerkannten Artisten.

Was der erfolgreiche Nachwuchs-Jongleur nach dem Abitur machen möchte, ist klar: Jonglieren – und zwar nicht irgendwo, sondern bei „Gandini Juggling“. Die Jongleure aus London treten auf der ganzen Welt auf. Mit dem Weltrekord rückt sein Traum ein Stück näher. Bis er sein Ziel erreicht hat, übt er täglich mehrere Stunden: mit Bällen, Keulen und Ringen. Während des Homeschoolings lebt er wieder in der Keplerstadt, wo er in Neuhausen mit viel Spaß sieben Gegenstände durch die Luft wirbelt.

■ Mehr zur Theaterschachtel unter www.theaterschachtel.de/Theater

Wartungsarbeiten am Tunnel

Am 23. Februar Teilsperre in Fahrtrichtung Grafenau.

DARMSHEIM (red). Das Amt für Straßenbau teilt mit, dass der Tunnel Darmsheim am Dienstag, 23. Februar, von 9 bis 12 Uhr aufgrund von Wartungsarbeiten im Bereich der Notruf-Nischen halbseitig in Fahrtrichtung Grafenau gesperrt werden muss.

Von Sindelfingen her kommend wird der Verkehr mittels elektronischen Anzeigetafeln über die Kreisstraße auf die L 1185 Maichingen, L 1189 Ortsumfahrung Magstadt auf die B 464 geleitet.

Von Weil der Stadt aus kommend kann der Verkehr den Tunnel ohne Beeinträchtigungen benutzen.

Das Landratsamt bittet alle Verkehrsteilnehmer um Verständnis für die entstehenden Beeinträchtigungen. Aktuelle Informationen über Straßenbaustellen im Landkreis gibt es im Internet unter www.lrab.de/Strassenbau.

Fastenpredigtreihe der evangelischen Kirchen

Sindelfinger Gemeinden laden nach Fasching zu Predigten.

SINDELFINGEN (red). Am Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit. In der evangelischen Kirche steht sie 2021 unter dem Motto „Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockaden“. Zu diesem Thema bieten Pfarrerrinnen und Pfarrer aus der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde auch in diesem Jahr eine gemeinsame Predigtreihe an.

„Gemeinschaften brauchen Regeln. Doch zu Regeln gehört auch Spielraum. Dessen Auslotung ist jedoch eine Kunst. Es geht dabei um die Frage, wie wir innerhalb von akzeptierten Grenzen großzügig und vertrauensvoll miteinander leben können – in der Familie, in der Kirchengemeinde und auch in unserer Gesellschaft“, heißt es in einer Pressemitteilung der evangelischen Martinskirchen-Gemeinde in Sindelfingen.

Themen und Personen

Folgende Themen und Personen erwarten Interessierte: Am 21. Februar das Thema: Alles auf Anfang (Sprüche 8, 23.29-31), um 9 Uhr in der Nikodemuskirche und um 10.15 Uhr Christuskirche durch Friederike Strauß. Am 28. Februar das Thema: Von der Rolle (Jeremia 1,4-8), um 9 Uhr in der Nikodemuskirche und um 10.15 Uhr Christuskirche durch Kathrin Lichtenberger. Am 7. März steht das Thema: Das Spiel mit dem Nein (Exodus 1,15-20) auf dem Plan. Termin ist 10 Uhr in der Versöhnungskirche. Vortragende ist Margret Remppis. Am 14. März spricht zum Thema: Dir zuliebe? (1. Korinther 13,4-7) um 9 Uhr in der Nikodemuskirche und um 10.15 Uhr in der Christuskirche Moritz Twele. Am 21. März geht es um das Thema: Geht doch! (Genesis 13,1-11). Termin ist 9 Uhr in der Burghalde und 10 Uhr in der Martinskirche. Pfarrer Jens Junginger wird hier predigen.

Am 28. März, dem Palmsonntag, heißt es „Richtungswechsel“ (Numeri 22,21-32) um 9 Uhr in der Burghalde und um 10 Uhr in der Martinskirche-Predigen wird Manuel Hörger. Am Ostermontag, den 5. April, geht es um das Thema: Die große Freiheit (Markus 16,1-4). Termin ist 10 Uhr in der Johanniskirche. Sprechen werden Gabi und Jens Schnabel.

Renninger Schulentwicklungsplan schlägt Alarm

Steigende Schülerzahlen lösen Bauprojekte aus. Friedrich-Silcher-Schule wird erweitert, ebenso die Realschule am Schulzentrum.

VON KATHRIN KLETTE

RENNINGEN. Mehr Kinder – das bedeutet für Renningen als erstes mehr Platzbedarf in den Krippen und Kitas. Doch die Kleinen werden größer, deshalb muss es auch in der Entwicklung von Schulen vorangehen. Im Schulentwicklungsplan der Stadt Renningen zeigt sich, wo die Reise hingehen wird. Klar ist: Der Platzbedarf wird steigen. Eine Erweiterung unter anderem der Friedrich-Silcher-Grundschule und der Realschule sind daher bereits in Planung.

Der Plan wurde in der jetzigen Form erstmals 2019 erstellt und nun fortgeschrieben. Der wesentlichste Unterschied liegt darin, dass die Stadt mittlerweile von einer stärkeren Innenentwicklung ausgeht als damals. Das heißt: Nicht nur die neuen Baugebiete werden für Zuwachs sorgen, auch im Bestand erwartet die Verwaltung mehr Nachwuchs. „Der Blick auf die Geburtenentwicklung zeigt deutlich, dass die Zahlen in der Stadt Renningen eine starke Tendenz nach oben aufweisen“, berichtete Marcello Lallo, Leiter des Fachbereichs Bürger und Recht im Rathaus, im Gemeinderat. Und dies ohne Neubaugebiete.

In Renningen gibt es derzeit zwei Grundschulen: die Friedrich-Silcher-Schule in Malmshausen sowie die Friedrich-Schiller-Schule (Grund- und Werkrealschule) am Bildungszentrum in Renningen. Im Schuljahr 2015/16 bestand eine Grundschul-Klassenstufe aus durchschnittlich 156 Schülern. 2020/21 waren es schon 176, erklärte Marcello Lallo und fügte hinzu: „Bis zum Schul-

jahr 2026/27 wird die mittlere Jahrgangsbreite in den Grundschulen insgesamt auf 230 Kinder ansteigen.“

Mit Blick auf die gesamten Schülerzahlen bedeutet das: Durchschnittlich besuchen in den vergangenen sechs Jahren immer 705 Kinder zeitgleich eine Grundschule in Renningen, verteilt auf 30 Klassen. Bei einer Steigerung auf 888 Schüler, wovon das beauftragte Planungsbüro Biregio ausgeht, wären sechs zusätzliche Klassen notwendig. Marcello Lallo gab aber zu bedenken, dass

durch den Klassenteiler ein einziger Schüler einen Unterschied ausmachen kann, ob eine Klasse mehr oder weniger benötigt wird.

Die ersten Planungen, um dem Bedarf gerecht zu werden, laufen bereits. Die Ideen für die Erweiterung der Grundschule in Malmshausen wurde im Gemeinderat bereits vorgestellt. Die Erweiterung soll eine Fünftelung der einzelnen Klassenstufen ermöglichen. Die detaillierte Planung soll im Frühjahr 2021 beginnen. Baustart wäre Anfang 2022, Einzug im Jahr 2024.

Deutlich komplizierter ist die Planung im Hinblick auf die weiterführenden Schulen. Manche Jugendlichen wechseln an Schulen in anderen Kommunen, umgekehrt kommen Schüler aus umliegenden Orten nach Renningen. Auch der Bedarf an den jeweiligen Schulformen lässt sich nur schwer kalkulieren. „Eine Prognose über das Schuljahr 2026/27 ist sehr vage“, so Lallo. „Insgesamt lässt sich jedoch erkennen, dass die weiterführenden Schulen laut Biregio bis auf die Werkrealschule ansteigen.“



Die Grundschule in Malmshausen wird erweitert. Die Planungen laufen bereits

Foto: Jürgen Bach